

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-664/8017-9214, -9214

Warum?

Der Nationalsozialismus in der Steiermark

Museum für Geschichte, Sackstraße 16, 8010 Graz

Eröffnung: 24.11.2022, 19 Uhr

Laufzeit: ab 25.11.2022

Kuratorisches Team: Heimo Halbrainer, Gerald Lamprecht, Christian Heuer, Bettina Habsburg-Lothringen

Wissenschaftliche Mitarbeit: Heribert Macher-Kroissenbrunner, Georg Marschnig, Thomas Lang

Ausstellungsgestaltung: Chiara Riccardi und Roberta Cortese, toikoi, Wien

Die Ausstellung richtet sich an Menschen ab 13 Jahren

Information: +43-316/8017-9800, www.museumfuegeschichte.at

Eine Kooperation des Museums für Geschichte mit dem Centrum für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität Graz, dem Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz sowie dem Geschichts- und Bildungsverein CLIO

Wenn Menschen sich heute mit dem Nationalsozialismus befassen, stellen sie sich häufig irgendwann die Frage: Wie konnte es dazu kommen? Warum hat sich diese Diktatur durchgesetzt und über Jahre gehalten, obwohl sie so viel Verderben, Leid und Tod mit sich gebracht hat?

Genau an diesem Punkt setzt die Ausstellung *Warum? Der Nationalsozialismus in der Steiermark* an. Als **dauerhaftes Angebot** konzipiert, verfolgt die Ausstellung einen innovativen konzeptionellen Ansatz: Nah an einzelnen Akteur*innen, immer mit Bezug zur Steiermark **geht die Schau der Frage nach, was die Faszination und Bindekraft des NS-Regimes ausmachte**. Sie zeigt, welche Maßnahmen, Verlockungen und Repressionen vonseiten des Regimes gesetzt wurden, um die lokale Gesellschaft im Sinne der NS-Ideologie in eine „Volksgemeinschaft“ umzubauen, ein Gefühl von Einheit und Gleichheit zu schaffen und den Ausschluss von Menschen zu legitimieren, die nicht Teil dieser Gemeinschaft sein konnten oder wollten. Die Ausstellung zeigt aber auch, wie die steirische Bevölkerung den Nationalsozialismus unterstützte, von diesem profitierte und sich in unterschiedlichen Lebensbereichen auf ihn einließ. Zahllose Männer und Frauen, Alte und Junge wollten freiwillig Teil dieser neuen Bewegung sein.

Begriffe werden einander gegenübergestellt

Entlang von **15 Begriffen** wird in der Ausstellung konkret, was „Verlockung und Zwang“, „Einschluss und Ausschluss“ bedeuten, **wenn man in unterschiedliche Bereiche der Wirklichkeit und des Alltags zur Zeit der NS-Herrschaft blickt**. So wird der Begriff „Lager“ sowohl in seiner einschließenden Dimension im Kontext der HJ- und BDM-Lager erörtert als auch in seiner ausschließenden, wenn es um Zwangsarbeits- und Konzentrationslager geht. Der Begriff

„Körper“ wird einerseits mit dem „gesunden Volkskörper“ und „starken Heldenkörper“ assoziiert, andererseits in seiner Verwendung im Kontext der „Schwachen und Kranken“, die es nach herrschender NS-Ideologie auszumerzen gilt. Der Begriff „Konsum“ wirkt im Zusammenhang mit Sozialleistungen, „Volkswagen“ und „Volksempfänger“ positiv besetzt. Der Blick auf die Kehrseite zeigt in der Ausstellung die Praxis der Enteignung, von Raub und „Arisierung“.

Zur Umsetzung

Die Umsetzung des Konzepts erfolgt **nicht in Form einer klassischen Ausstellung** mit Objekten unter Glasstürzen oder Bildern und Texten an den Wänden. Vielmehr **finden sich die Besucher*innen in einer Geschichtswerkstatt** wieder: Zahlreiche **Objekte und Texte**, Ton- und Bilddokumente, Filme und Fotografien, Karten und Pläne, persönliche Briefe und offizielle Dokumente laden dazu ein, sich mit zentralen Begriffen und Themen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Im offenen und ansprechend gestalteten Raum mit ausreichend Licht und bequemen Sitzgelegenheiten gibt es Bereiche für das Gespräch und den Austausch. Der Raum bietet aber ebenso ruhigere Zonen für die individuelle Beschäftigung an.

Ein **einführendes Modul** vermittelt den ideologischen/theoretischen Überbau der nationalsozialistischen Herrschaft. Eine kurze **Animation** vermittelt die zentralen Ereignisse und Entwicklungen der Jahre 1938 bis 1945. Das Ausstellungsteam selbst stellt sich in kurzen Videos vor. In „**Hörbüchern**“ kommen Zeitzeug*innen zu Wort. Eine **Bibliothek** gibt Einblick in die umfangreiche Forschungsarbeit zum Thema. Zwei Arbeitsplätze verweisen schließlich auf wichtige Datenbanken und ausgewählte Foto- und Filmbestände des Museums zum Thema. Mit der räumlichen Andeutung etwa eines Archivs und einer Bibliothek wird das Publikum eingeladen, die Arbeit der Historiker*innen nachzuvollziehen. Im Recherchieren und Diskutieren gewonnener Eindrücke, im Entwickeln und Formulieren eigener Einschätzungen sollen die Besucher*innen auch mitnehmen, wie Forschung heute passiert und Wissen um die Vergangenheit entsteht.

An wen richtet sich die Ausstellung?

Eine zentrale Zielgruppe sind Schüler*innen im Klassenverband zwischen 13 und 18/19 Jahren. Wie schon frühere temporäre Ausstellungen zum Thema gezeigt haben, wird ein Projekt mit klar regionalen und lokalen Bezügen gesucht und – begleitet durch das Vermittlungsteam des Museums – von den Lehrkräften sehr gern angenommen. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass sich ein Gutteil der Klassen im Rahmen ihres Unterrichts schon grundsätzlich mit dem Thema beschäftigt hat. Die Ausstellung ergänzt die Auseinandersetzung mit Bezug zum eigenen Umfeld. „Auch die museale Vermittlung der NS-Zeit hat mittlerweile eine Geschichte. Mit unserem Projekt setzen wir einen zukunftsweisenden Schritt. Ein vergleichbares Angebot gibt es bislang an keinem anderen österreichischen Museum“, so **Kuratorin und Leiterin des Museums für Geschichte Bettina Habsburg-Lothringen**.

Darüber hinaus sollen erwachsene Nicht-Expert*innen, allen voran aus der Steiermark und Auszubildende, eingeladen werden. „Unter Nicht-Expert*innen verstehen wir Menschen, die grundsätzlich schon vom Nationalsozialismus gehört, aber sich nie eingehender damit befasst haben. Für sie möchten wir ein dauerhaftes Basisangebot zum Thema etablieren, in dem – nah am eigenen Lebensumfeld – deutlich wird, wie totalitäre Regime entstehen, wie sie funktionieren und was aus ihnen folgt“, erklärt Bettina Habsburg-Lothringen.

Was hat die Ausstellung mit unserer Gegenwart zu tun?

Für alle genannten Zielgruppen ist gleichermaßen relevant: Das Thema betrifft uns und es rührt an unsere aktuelle Wirklichkeit. Angesichts totalitärer und extremistischer Tendenzen, auch in Europa, **trägt die Ausstellung dazu bei, die Vorteile und das Privileg einer liberalen Gesellschaft zu verdeutlichen.** Sie stellt Geschichte als eine der Akteur*innen vor und zeigt Menschen mit Handlungsspielräumen, auch wenn diese mitunter äußerst begrenzt waren. Durch den Blick ins Gestrige soll den Besucher*innen bewusst werden, dass auch Gegenwart und Zukunft gestaltbar sind und jede*r Einzelne Verantwortung im Rahmen unterschiedlicher Möglichkeitsräume trägt. Zu guter Letzt und ebenfalls mit Blick auf zeitgenössische Erscheinungen soll sichtbar werden: Geschichte ist nicht gleich Geschichte. Es gibt Falsches und Unwahres, das es zu erkennen, und Mythen, die es zu brechen gilt.

Wer sind die Menschen hinter dem Projekt?

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt und bringt die Kompetenzen und Erfahrungen zentraler geschichtsforschender, -didaktischer und -vermittelnder Instanzen in Graz zusammen.

Folgende Einrichtungen und Initiativen sind beteiligt:

- Centrum für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität Graz
juedischestudien.uni-graz.at
- Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik, Institut für Geschichte, Karl-Franzens-Universität Graz
geschichte.uni-graz.at/de/geschichtsdidaktik
- CLIO, Geschichts- und Bildungsverein, Graz
clio-graz.net

Die Partner*innen entwickelten die Ausstellung gemeinsam und brachten ihre jeweiligen Kompetenzen ein: Das Centrum für Jüdische Studien und der Geschichtsverein CLIO gelten in der Steiermark als die Adressen, wenn es um Forschungsprojekte, Publikationen oder Exkursionen zu Themen des Nationalsozialismus geht. Der Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik hat mit Neubesetzung der Leitung im Herbst 2020 einen zusätzlichen Schwerpunkt in den Bereichen Museum, Archiv und Medien etabliert. Das Museum für Geschichte bringt nicht nur kuratorische Erfahrung in das Projekt ein, sondern auch seine Sammlungen.

Bildmaterial und Ausstellungsansichten (J.J. Kucek) zum Download finden Sie in unserem Pressebereich unter folgendem Link:

<https://www.museum-joanneum.at/presse/warumnationalsozialismus>